

Antwort
der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Uschi Eid, Wolfgang Schmitt
(Langenfeld) und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache 13/4641 –**

Zur deutschen Beteiligung am „Flood Action Plan“ in Bangladesch

Nach den schweren Flutkatastrophen 1987 und 1988 in Bangladesch wurde auf einem Treffen der G 7-Staaten in Paris die Initiierung eines internationalen Projekts zum Flutschutz in Bangladesch beschlossen. Bei dem Gesamtprojektvorhaben handelt es sich um das größte Entwicklungsprojekt in der Geschichte Bangladeschs.

Die Bundesregierung beteiligt sich an dem aus 26 Komponenten bestehenden Projekt direkt durch das Pilotprojekt FAP 20 im Distrikt Tangail gemeinsam mit den Niederlanden mit 13,5 Mio. DM, sowie den Uferschutz- und Flußstabilisierungsprojekten FAP 21/22 des Jamuna mit einem Betrag von ca. 39 Mio. DM. Bei der Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland handelt es sich um Vorhaben, die durch ihren Testcharakter auch entscheidend für die Gesamtumsetzung des FAP sind.

Indirekt unterstützt die Bundesregierung den FAP als Mitglied der Weltbank, des VN-Entwicklungsprogrammes und der Europäischen Union. Darüber hinaus sind elf weitere Geberländer beteiligt.

1. Trifft ein Bericht der Badischen Zeitung vom 20. März 1996 zu, in dem es heißt: „Noch hält die Weltbank als Hauptsponsor an FAP fest, hat das Projekt aber gründlich zurückgestutzt. Nur noch 500 Mio. Dollar umfaßt zwischenzeitlich die Investitionssumme für die nächsten zehn Jahre.“?
 - a) Wenn ja, welche Auswirkungen hat eine finanzielle Reduktion der multilateralen Geldgeber für das Volumen, die Konzeption und die Zeitplanung des gesamten FAP und mit welcher Begründung hat die Weltbank ihre ursprünglich geplante finanzielle Beteiligung am FAP reduziert?
 - b) Wenn ja, hat die Reduzierung der finanziellen Unterstützung durch die Weltbank eine Auswirkung auf die bilateral vereinbarten Komponenten des FAP (FAP 20/FAP 21/22), an denen die Bundesregierung beteiligt ist?

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vom 30. Mai 1996 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Die mit der Koordination des FAP beauftragte Weltbank ist bislang finanziell bei einem Gesamt-Mittelvolumen von 160 Millionen US-\$ lediglich an der Erstellung von zwei Studien mit weniger als fünf Millionen US-\$ beteiligt und damit nicht der größte Geber. Nachdem die erste Fünfjahresphase mit der Vorstellung der „Bangladesh Water and Flood Management Strategy“ durch die Regierung Bangladeschs während der 3. FAP-Konferenz im November/Dezember 1995 planmäßig abgeschlossen wurde, werden in der zweiten Phase von 1995 bis 2000 zwei Weltbankprojekte, die von der Regierung Bangladeschs als prioritär eingestuft wurden, umgesetzt. Das Weltbankengagement steigt damit ganz erheblich an.

Die erste Phase befaßte sich zudem ausschließlich mit Studien und Testprojekten, um die Grundlagen für mögliche spätere Maßnahmen zu schaffen. Es gab keine darüber hinausgehenden Zusagen der Weltbank oder anderer Geber, außer für laufende Projekte und Notmaßnahmen.

Für den Zeitraum 1995 bis 2000 sieht die Regierung Bangladeschs neue Studien und Investitionen vor, die mit 100 Mio. US-\$ für Planung/Studien bzw. 600 Mio. US-\$ für die Implementierung veranschlagt werden. Die Gebergemeinschaft hat zwar Zusagen von der Vorlage einer grundlegenden institutionellen Reform des Wassersektors abhängig gemacht, von einer Reduktion der finanziellen Unterstützung kann gleichwohl nicht die Rede sein.

2. Welchen Hintergrund hat die Aussage des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Carl-Dieter Spranger, im Zusammenhang mit der deutschen Beteiligung am FAP: „Man geht nicht mit ausländischem Wissen und Experten in ein Land und entwickelt Projekte gegen einheimisches Wissen und die einheimische Bevölkerung.“ (Badische Zeitung, 20. März 1996)? Welche Konsequenzen für das Projekt resultieren daraus?

Die Bundesregierung hatte bereits bei einer FAP-Konferenz im Jahr 1992 darauf hingewiesen, daß die Einbindung der Bevölkerung eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg aller Maßnahmen im Bereich des Hochwasserschutzes ist. Aus diesem Grunde wurde auch vorgesehen, lokale Nichtregierungsorganisationen (NRO) in die Organisation des Konsultationsprozesses einzuschalten. Die auf deutscher Seite für die Projektdurchführung zuständige Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) hat in ihrer Berichterstattung bestätigt, daß diesem Ansatz im Projekt FAP 20 Rechnung getragen wird. Sie stützt sich dabei auf die Dokumentation der vor Ort arbeitenden niederländischen Consultant-Firmen über den Umfang der Einbeziehung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen mit ihren gegensätzlichen Interessen während des Planungsprozesses und der Durchführung. Vorwürfe, wonach die lokale Bevölkerung in der Projektregion nur unzureichend in die Projektplanung einbezogen wurde, werden seit 1993 von einer Reihe von lokalen und internationalen NRO erhoben. Bislang waren diese jedoch nicht in der Lage, ihre Vorwürfe zu untermauern und die Behauptungen zu belegen.

Nachdem die Vorwürfe bis heute nicht verstummt sind und auch während des Besuches von Bundesminister Carl-Dieter Spranger im Februar 1996 erneut zur Sprache kamen, wird zur Zeit in Abstimmung mit der niederländischen Regierung eine Befragung der Bevölkerung durch eine unabhängige einheimische Organisation vorbereitet, die ein tatsächliches Meinungsbild der Betroffenen vermitteln und klären soll, in welchem Maße die Bevölkerung bei der Projektgestaltung beteiligt wird. Zu den Konsequenzen siehe Antwort zu Frage 3.

3. Wie ist die Aussage des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Carl-Dieter Spranger, zu bewerten, er wolle es nicht mehr verantworten, „Geld auszugeben für ein Projekt, das auf massiven Widerstand derjenigen stößt, in deren Interesse es eigentlich sein müßte“. (Badische Zeitung, 20. März 1996)?
Kommt es als Konsequenz aus dieser Einschätzung zu einer Neubewertung des Projektes?
Wenn ja, wann werden die Ergebnisse einer solchen Überprüfung vorliegen?

Bundesminister Carl-Dieter Spranger hat gegenüber Öffentlichkeit und Parlament klargestellt, daß die Bundesregierung kein Projekt weiter unterstützen wird, das nicht von der Mehrheit der dortigen Bevölkerung mitgetragen wird. Auf der Grundlage der Erkenntnisse der erwähnten Untersuchung wird die Bundesregierung über die Fortsetzung oder Einstellung des Projekts entscheiden. Bis zum Vorliegen der Untersuchungsergebnisse im Herbst soll jedoch der Testlauf des Projekts wie geplant durchgeführt werden, um praktische Erfahrungen sammeln zu können.

4. Ist es zutreffend, daß vorläufig keine weiteren deutschen Gelder für die Komponenten FAP 20 und FAP 21/22 freigegeben werden (Badische Zeitung, 20. März 1996)?
Wenn ja, welche Voraussetzungen müssen für die Wiederaufnahme der Zahlungen erfüllt sein?

Über den bestehenden Vertrag hinausgehende Zahlungen werden erst geleistet, wenn durch die o. g. Befragungen zweifelsfrei nachgewiesen ist, daß das Projekt FAP 20 von der Zielgruppe unterstützt wird. Das Projekt FAP 21/22 ist davon nicht berührt.

5. Welche Auswirkungen haben die innenpolitischen Auseinandersetzungen in Bangladesch – wiederholte Generalstreiks, Auflösung des Parlaments etc. – auf die Umsetzung der deutschen Komponenten des FAP?

Die innenpolitischen Auseinandersetzungen haben bei FAP 21/22 zu Lieferverzögerungen aufgrund von streikbedingten Transportunterbrechungen geführt. Dies hatte zur Folge, daß die geplanten Baumaßnahmen nicht rechtzeitig vor Beginn der Monsunzeit abgeschlossen werden konnten. Da während dieser Zeit keine Bauarbeiten durchgeführt werden können, wird sich die Bauphase um ein Jahr verlängern. Die Projektarbeit in FAP 20 war zwar behin-

dert, jedoch ist es dadurch zu keinen wesentlichen Verzögerungen gekommen.

6. Konnte die erste Bauphase (1990 bis 1995) wie geplant abgeschlossen werden?

Wenn ja, haben sich die bereits abgeschlossenen Projektabschnitte als entwicklungspolitisch nachhaltig und ökonomisch rentabel herausgestellt?

Wie in der Antwort zu Frage 1 dargelegt, umfaßte die erste Phase ausschließlich Studien sowie die zwei von der Bundesregierung mitfinanzierten Testvorhaben FAP 20 und FAP 21/22. Da es noch keine Projektimplementierungen gegeben hat, kann keine Aussage zur entwicklungspolitischen Nachhaltigkeit und ökonomischen Rentabilität gemacht werden. Allerdings kommen (von anderen Gebern finanzierte) Prefeasibility-Studien zu teilweise positiven Aussagen in beiden Bereichen.

7. Haben sich in der ersten Bauphase (1990 bis 1995) Schwierigkeiten bei der Projektimplementierung herauskristallisiert, die zu Korrekturen in der Gesamtplanung des FAP in der zweiten Bauphase (1996 bis 2000) geführt haben?

Wenn ja, um welche Schwierigkeiten handelte es sich, und zu welchen Änderungen haben sie geführt?

Davon ausgehend, daß sich die Frage auf die Baukomponenten der von Deutschland mitfinanzierten Testprojekte bezieht, ist zwischen diesen beiden zu unterscheiden:

Bei FAP 20 begann die erste Bauphase (Testpolder Tangail) 1991. Sie wird einschließlich einer zweijährigen Testphase Ende 1999 abgeschlossen sein. Mit aussagekräftigen Ergebnissen ist frühestens nach der Monsunzeit 1996 zu rechnen, während große Teile des Polders in den Testbetrieb übernommen werden können. Ob mit der zweiten Bauphase (Testpolder Sirajganj) begonnen wird, hängt zunächst von den Ergebnissen der o. a. Studie ab.

Bei FAP 21/22 wurde 1993 das erste Testbauwerk in Kamarjani begonnen und planmäßig 1995 fertiggestellt. Das zweite Testbauwerk in Bahadurabad wurde 1995 begonnen und wird aufgrund der genannten Verzögerungen erst zum Monsun 1997, ein Jahr später als geplant, fertiggestellt sein. Für beide Testbauwerke schließt sich bis 1999 eine Monitoring- und Anpassungsphase an, in der das Verhalten der Bauwerke weiter studiert werden soll mit dem Ziel, effiziente und angepaßte Verfahren zur Uferstabilisierung zu entwickeln.

8. Wie beurteilt die Bundesregierung die administrativen Möglichkeiten Bangladeschs, insbesondere der nationalen Behörde für Wassermangement (Bangladesh Water Development Board) mit dem FAP das umfangreichste Entwicklungsprojekt in der Geschichte Bangladeschs nachhaltig umzusetzen?

Die administrative Schwäche der bangladeschischen Partnerorganisationen ist sowohl den Gebern als auch der bangladeschischen Regierung bekannt. Daher machen die Geber eine mögliche Zusage für zukünftige Studien und Investitionen von der Vorlage einer institutionellen Reform des Wassersektors abhängig.

9. Wie beurteilt die Bundesregierung die Perspektive Bangladeschs nach Abschluß der Projekte des FAP, insbesondere der Komponenten, an denen Bangladesch selbst beteiligt ist, diese ohne ausländische Hilfe eigenständig betreiben und instandhalten zu können?

Nach Ansicht der Bundesregierung sind nur solche Projekte entwicklungspolitisch vertretbar, die von den bangladeschischen Behörden ohne ständige massive Unterstützung durch die Geber wirksam koordiniert und instandgehalten werden können. Dies wird auch bei der Ausgestaltung der Projekte FAP 20 und 21/22 berücksichtigt.

10. Wie wird die Kohärenz der verschiedenen Komponenten des FAP zwischen Geberländern, Institutionen und ihren Kooperationspartnern in Bangladesch gewährleistet?

Mindestens einmal pro Jahr finden im Rahmen von FAP-Konferenzen Treffen der Geber mit der bangladeschischen Regierung, internationalen Organisationen, einheimischen Forschungsinstituten und NRO statt. Daneben gibt es Diskussionen von Vertretern der multilateralen und bilateralen Geber mit der Regierung Bangladeschs im Rahmen einer ständig eingerichteten örtlichen Beratungsgruppe.

11. Welche nachteiligen Auswirkungen für die ärmeren Bevölkerungsschichten, insbesondere für die betroffenen Bauern und Fischer, sind der Bundesregierung im Zusammenhang mit dem Projekt FAP 20 bekannt?
Treffen Hinweise auf Ernteeinbußen bzw. einen Rückgang der Fischbestände im Zusammenhang mit den Testphasen des Projektes zu, und welche Konsequenzen ergeben sich aus diesen Hinweisen?

Vorwürfe, das FAP-20-Projekt führe zu Ernteeinbußen und zu einem Rückgang der Fischbestände, werden gelegentlich von lokalen und internationalen NRO erhoben, konnten aber bis heute nicht belegt werden. Zugleich wurde in der lokalen Presse von erheblichen Erntesteigerungen bei Reis während der ersten Teilbetriebsphase in Tangail berichtet.

In der Monsunzeit 1995 wurden während des ersten Testbetriebs eines kleinen Teils (Cluster 1) des Tangail-Polders auch die Auswirkungen auf die Fischbestände untersucht. Es wurden keine signifikanten Veränderungen festgestellt, aus denen allgemeingültige Aussagen abgeleitet werden könnten. Hier müssen die Testergebnisse der Monsunzeit 1996 abgewartet werden.

12. Sieht das Projektbudget des FAP 20 ggf. eine Entschädigungsregelung für entstehende Einkommensausfälle vor?

Bei Einkommensausfällen während der Bauphase des Projektes ist die bangladeschische Regierung zur Zahlung von Entschädigungen verpflichtet. Eine darüber hinausgehende Kompensation aus dem Projektbudget ist nicht vorgesehen.

13. Konnte die Bevölkerung in den bisherigen Testphasen des FAP 20 wie geplant einbezogen werden, und welche Maßnahmen sind vorgesehen, die Partizipation auch in Zukunft zu gewährleisten?

Siehe Antwort zu Frage 2. Wesentliches Element bei FAP 20 ist die Einbindung der Bevölkerung bei Planung, Betrieb und Instandhaltung des Polders. Darüber hinaus steht das Projekt mit mehreren NRO in Kontakt. Da die angemessene Beteiligung der Bevölkerung nach wie vor eine wesentliche Komponente der gegen das Projekt vorgebrachten Kritik ist, wird dies im Rahmen der o. a. Studie untersucht werden.

14. Besteht die Gefahr, daß den lokalen Eliten durch ihre privilegierte Beteiligung an den Projekten FAP 20 und FAP 21/22 ein qualitativ neuer Zugriff auf die wichtige Ressource „Wasser“ ermöglicht wird? Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um diesem strukturellen Problem zu begegnen?

Der Projektansatz für FAP 20 soll gewährleisten, daß insbesondere auch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Randgruppen in den Genuß einer verbesserten Wasserwirtschaft kommen. Aus diesem Grunde ist von Beginn an ein entschieden partizipatorischer Ansatz unter Einschluß der verschiedenen vom Projekt betroffenen Gruppen (Bauern, Fischer, Bootsleute und auch Landlose) innerhalb und außerhalb des Projektgebietes verfolgt worden. In den gebildeten Wassernutzergruppen sind beispielsweise auch die Landlosen, die die Gruppe der besonders Armen bilden, vertreten. Das Projekt FAP 21/22 ist von der Fragestellung nicht berührt, da es zu keiner Veränderung des Zugriffes auf die Ressource Wasser kommt.

15. Gibt es eine Gesamtabstätzung der Folgen von FAP 21/22 auf Umwelt und Bevölkerung?
Welches sind die Kernaussagen einer solchen Bewertung?

Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) sind Bestandteil aller FAP-Studien und Testvorhaben. Die UVP für FAP 21/22 kommt zu überwiegend positiven Umwelteinflüssen durch das Projekt, durch das Menschen und wertvolles Land vor den nachteiligen Folgen der zum Teil verheerenden Ufererosionen geschützt werden sollen.

